



Drittes Kapitel.

Gatte und Weib.

Es ist gewiß angenehm, sich bei kaltem Wetter in warme Kleider hüllen zu können — ein voll besetzter Tisch während des Tages und ein warmes Bett während der Nacht sind gar herrliche Dinge. Doch Jehann de Bault mußte bald die Erfahrung machen, daß er sich bisher geirrt hatte, als er wähnte, der Gipfel alles Glückes bestände in der Möglichkeit, sich mit vollem Magen auf einem weichen Lager zu strecken. Zwar war er der Peitsche und den brutalen Mißhandlungen seines früheren Meisters entflohen, niemand schlug ihn mehr oder fettete ihn an, wie einen Hund. Er konnte sich satt essen, und des Nachts mußte er nicht mehr hinter einem tautriefenden Busche oder im faulen Stroh liegen. Ueberdies war die Arbeit, die er